

zur Durchführung der Schutzimpfung gegen Wundstarrkrampf, Diphtherie, Keuchhusten, Hib-Erkrankungen, Kinderlähmung und Hepatitis B

(Es stehen auch Formulare mit Durchschlag zur Verfügung, um den Impfungen bzw. ihren Sorgeberechtigten gemäß Patientenrechtegesetz eine Kopie mitgeben zu können.)

Name des Impflings _____

geb. am _____

Ich habe den Inhalt des Merkblatts zur Kenntnis genommen und bin von meinem Arzt/meiner Ärztin im Gespräch ausführlich über die Impfung aufgeklärt worden.

- Ich habe keine weiteren Fragen.
- Ich willige in die vorgeschlagene Schutzimpfung gegen Wundstarrkrampf, Diphtherie, Keuchhusten, Haemophilus-influenzae-typ-b-Erkrankungen, Kinderlähmung und Hepatitis B ein.
- Ich lehne die Impfung ab. Über mögliche Nachteile der Ablehnung dieser Impfung wurde ich informiert.

Vermerke: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift des Impflings bzw. des Sorgeberechtigten

Unterschrift des Arztes/der Ärztin

sind Appetitlosigkeit, Übelkeit, Erbrechen oder Durchfall möglich. Häufig tritt Fieber von 39 °C und höher auf. In der Regel sind die genannten Reaktionen vorübergehend und klingen rasch und folgenlos wieder ab.

Sind Impfkomplicationen möglich?

Impfkomplicationen sind sehr seltene, über das normale Maß einer Impfreaktion hinausgehende Folgen der Impfung, die den Gesundheitszustand des Impflings deutlich belasten. Im Einzelfall kann es nach der 6-fach-Impfung beim geimpften Kind zu einem Fieberkrampf kommen, der in der Regel folgenlos abklingt. Allergische Reaktionen auf den Impfstoff sind möglich. Nach der Impfung mit diesem Kombinationsimpfstoff sind nur im Einzelfall kurzzeitige schockartige Zustände mit Nichtansprechbarkeit und schlaffer Muskulatur beobachtet worden, die sich aber schnell und folgenlos zurückbildeten.

Beratung zu möglichen Nebenwirkungen durch den Impfarzt

In Ergänzung zu diesem Merkblatt bietet Ihnen Ihr Arzt ein Aufklärungsgespräch an. Wenn nach einer Impfung Symptome auftreten, welche die oben genannten schnell vorübergehenden Lokal- und Allgemeinreaktionen überschreiten, steht Ihnen der Impfarzt selbstverständlich ebenfalls zur Beratung zur Verfügung.

Sie erreichen den Impfarzt:



Herausgeber und ©: Deutsches Grünes Kreuz e.V., Marburg
(nach den aktuellen STIKO-Empfehlungen)
Zu beziehen unter Bestell-Nr. 23 bei:
DGK Beratung + Vertrieb GmbH
Biegenstraße 6, D - 35037 Marburg
Telefon: 06421 293-0, Telefax: 06421 293-187



Kennziffer 1409

zur Schutzimpfung gegen Tetanus (Wundstarrkrampf), Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten), Haemophilus influenzae b (Hib), Poliomyelitis (Kinderlähmung) und Hepatitis B

Im Säuglings- und Kleinkindalter werden die Schutzimpfungen gegen Wundstarrkrampf, Diphtherie, Keuchhusten, Hib-Erkrankungen, Kinderlähmung und Hepatitis B allgemein empfohlen.

Auch moderne Behandlungsmöglichkeiten können bei Ungeimpften die oft schwerwiegenden Verläufe und Folgen dieser Infektionskrankheiten nicht immer verhindern. Vor diesen Erkrankungen schützt nur die rechtzeitig durchgeführte Schutzimpfung.

Es ist sinnvoll, zum Schutz vor diesen 6 Krankheiten mit einem Kombinationsimpfstoff zu impfen. Dadurch wird die Zahl der für einen Krankheitsschutz erforderlichen Injektionen herabgesetzt, das Einhalten des Impfkalenders einfacher und übersichtlicher. Die in Deutschland zugelassenen Kombinationsimpfstoffe sind so sicher und wirksam wie Einzelimpfstoffe.

Wundstarrkrampf (Tetanus) ist eine lebensgefährliche Infektionskrankheit. Das v.a. im Erdreich und Straßenstaub vorkommende Bakterium gelangt durch Schnitt-, Riss-, Biss- oder Schürfwunden, auch durch kleinste Bagatelverletzungen, in die Haut, vermehrt sich im Körper und bildet das krankmachende Tetanustoxin. Muskelkrämpfe kennzeichnen das sehr schwere Krankheitsbild und können bei Beteiligung der Atemmuskulatur zu Erstickenanfällen führen. Trotz moderner Behandlungsmethoden sterben noch immer mehr als 10 bis 20 Prozent der Tetanuskranken.

Diphtherie ist eine durch das Gift (Toxin) des Diphtheriebakteriums hervorgerufene lebensbedrohende Infektionskrankheit, die vorwiegend durch Tröpfcheninfektion mit der Atemluft übertragen wird. Vor Einführung der Schutzimpfung starben viele Kinder an der als Rachen-, Kehlkopf-, Nasen- und Wunddiphtherie auftretenden Infektion oder erlitten einen Herzmuskelschaden. Eine hohe Impfbeteiligung hat die Diphtherie in Deutschland bis auf wenige Einzelfälle zurückgedrängt. Da sie jedoch weltweit – darunter auch in einigen osteuropäischen Ländern – weiterhin auftritt, ist die Gefahr der Wiedereinschleppung und der Ansteckung bei Reisen jederzeit gegeben.

Keuchhusten (Pertussis) beginnt zumeist wie eine Erkältung. Im weiteren Verlauf treten schwere Hustenanfälle auf, oft kommt es auch zu Atemnot und Erbrechen. In

den ersten 6 Lebensmonaten kann der typische Husten ausbleiben, stattdessen droht Atemstillstand; die Infektion ist deshalb im 1. Lebensjahr besonders bedrohlich. Die Rate schwerwiegender Komplikationen im Kindesalter ist hoch, insbesondere Lungenentzündung, Mittelohrentzündung und bleibende Gehirnschäden können auftreten.

Durch das Bakterium **Haemophilus influenzae Typ b** (Hib) hervorgerufene Erkrankungen gehören zu den schwersten Infektionskrankheiten im Kleinkindalter. Gefürchtet sind die Hirnhautentzündung und die mit Erstickungsanfällen verbundene Schleimhautentzündung des Kehldeckels und des Kehlkopfengangs (Epiglottitis). Meist treten diese Erkrankungen zwischen dem 5. Lebensmonat und dem 3. Lebensjahr auf; nach dem 5. Lebensjahr sind Erkrankungen sehr selten.

Kinderlähmung (Poliomyelitis) ist eine Viruskrankheit, die zu Lähmungen der Arme und Beine, aber auch der Atmung und damit zum Ersticken führen kann. Die meisten Kranken mit Lähmungen behalten Restschäden zurück. Die Impfung gegen Kinderlähmung wird seit 1998 nicht mehr als Schutzimpfung durchgeführt, sondern mit einem Impfstoff aus abgetöteten Polioviren (Totimpfstoff). Kinderlähmung kommt in Europa nicht mehr vor. Es besteht jedoch weiter eine Infektionsgefahr durch eingeschleppte Erkrankungen und bei Reisen in Poliogebiete, insbesondere Asiens und Afrikas. Die Schutzimpfungen gegen Kinderlähmung müssen also auch heute konsequent durchgeführt werden.

Die **Hepatitis B** ist eine virusbedingte Leberentzündung. Sie kann mit grippeähnlichen Beschwerden, Übelkeit oder Gelenkschmerzen beginnen und später zu einer Gelbsucht führen. Die Infektion kann aber auch unbemerkt verlaufen. Etwa 1 % der Erkrankten stirbt. Bei bis zu 10 % der Erwachsenen wird die Infektion chronisch, das Virus bleibt im Körper und kann zu schweren Leberschäden (Zirrhose, Krebs) führen. Bei Kleinkindern bzw. Säuglingen, die durch ihre Mutter oder andere Kontaktpersonen infiziert wurden, sind chronische Verläufe viel häufiger (ca. 30 bzw. 90 %). In Deutschland sind etwa 0,5 % der Bevölkerung mit dem Hepatitis-B-Virus chronisch infiziert. Es wird durch Blut oder Körperflüssigkeiten eines infizierten Menschen, d.h. auch durch Geschlechtsverkehr, übertragen.

Impfstoff

Der 6-fach-Impfstoff enthält als wesentliche Bestandteile: entgiftete Toxine von Diphtherie- und Tetanuserregern, Teile des Keuchhusten-Bakteriums (azellulärer Pertussisimpfstoff) und Teile der Hülle des Haemophilus-influenzae-Typ-b-Bakteriums (Hib-Konjugat-Impfstoff); abgetötete Polioviren; Teile aus der Hülle des Hepatitis-B-Virus, die mit Hilfe gentechnischer Verfahren unter Verwendung von Hefezellen

gewonnen wurden. Der Impfstoff wird in den Muskel gespritzt (intramuskuläre Injektion). Über Beginn und Dauer des Impfschutzes kann Sie Ihr Arzt informieren.

Wer und wann soll geimpft werden?

Im Rahmen des Impfkalenders wird die kombinierte Impfung gegen Wundstarrkrampf, Diphtherie, Keuchhusten, Haemophilus-influenzae-Typ-b-Erkrankungen, Kinderlähmung und Hepatitis B allen Kindern ab einem Alter von 8 Wochen empfohlen. Geimpft werden sollte früh im Säuglingsalter, d.h. im Alter von 2, 3 und 4 Monaten, gefolgt von einer Auffrischimpfung im Alter von 11 bis 14 Monaten. Alle angegebenen Impfdosen sollen möglichst zum empfohlenen Zeitpunkt verabreicht werden.

Hinweis: Gegen Wundstarrkrampf, Diphtherie, Keuchhusten und Kinderlähmung sollte der Schutz entsprechend den STIKO-Empfehlungen im Schul- und Erwachsenenalter aufgefrischt werden.

Wer soll nicht geimpft werden?

Wer an einer akuten, behandlungsbedürftigen Krankheit mit Fieber (über 38,5 °C) leidet, soll nicht geimpft werden. Wenn eine Überempfindlichkeit gegenüber einem Impfstoffbestandteil besteht oder wenn nach einer früheren Impfung gegen einen oder mehrere der im Kombinationsimpfstoff enthaltenen Erreger Krankheitssymptome aufgetreten waren, berät der impfende Arzt die Eltern über die Notwendigkeit und die Möglichkeiten einer weiteren Impfung. Dies gilt ebenso für chronisch kranke Kinder oder für Kinder, bei denen der Verdacht auf eine chronische Erkrankung besteht.

Verhalten nach der Impfung

Der Geimpfte bedarf keiner besonderen Schonung, ungewohnte körperliche Belastungen sollten aber innerhalb von 3 Tagen nach der Impfung vermieden werden. Bei Kindern, die zu Kreislaufreaktionen neigen oder bei denen Sofortallergien bekannt sind, sollte der Arzt vor der Impfung darüber informiert werden.

Mögliche Lokal- und Allgemeinreaktionen nach der Impfung

Nach der Impfung kann es neben der angestrebten Immunität und damit dem Schutz vor der Erkrankung an der Impfstelle sehr häufig zu Rötung oder schmerzhafter Schwellung kommen. Dies ist Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Körpers mit dem Impfstoff und tritt meist innerhalb von 1 bis 3 Tagen, selten länger anhaltend, auf. Gelegentlich schwellen nahe gelegene Lymphknoten an. Gelegentlich kann die gesamte Extremität (Bein oder Arm) anschwellen. Ebenfalls kann es innerhalb von 1 bis 3 Tagen zu Störungen des Allgemeinbefindens wie Temperaturerhöhung, grippeähnlichen Symptomen (Frösteln, Kopf- und Gliederschmerzen, Müdigkeit), und Husten, Unruhe, Reizbarkeit und ungewöhnlichem Schreien kommen. Desgleichen

Name

Schutzimpfung gegen Wundstarrkrampf, Diphtherie, Keuchhusten, Haemophilus-infl.-Typ-b-Erkrankungen (Hib), Kinderlähmung und Hepatitis B

Anliegend erhalten Sie ein Merkblatt über die Durchführung der Schutzimpfung gegen Wundstarrkrampf, Diphtherie, Keuchhusten, Hib-Erkrankungen, Kinderlähmung und Hepatitis B. Darin sind die wesentlichen Angaben über die durch die Impfung vermeidbaren Krankheiten, den Impfstoff, die Impfung sowie über Impfreaktionen und mögliche Impfkomplicationen enthalten.

Vor Durchführung der Impfung wird zusätzlich um folgende Angaben gebeten:

1. Ist der Impfling gegenwärtig gesund?

ja

nein

2. Hat der Impfling eine Erkrankung des Nervensystems durchgemacht oder besteht ein Krampfleiden?

ja

nein

3. Ist bei dem Impfling eine Allergie bekannt?

ja

nein

wenn ja, welche _____

4. Traten bei dem Impfling nach einer früheren Impfung allergische Erscheinungen, hohes Fieber oder andere ungewöhnliche Reaktionen auf?

ja

nein

Falls Sie noch mehr über die Schutzimpfung gegen Wundstarrkrampf, Diphtherie, Keuchhusten, Hib-Erkrankungen, Kinderlähmung und Hepatitis B wissen wollen, fragen Sie den Impfarzt!

Zum Impftermin bringen Sie bitte das Impfbuch mit!

